November 2021

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

DEUTSCHER FEUERWEHR VERBAND

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Abwechslungsreicher Bundesfachkongress mit vielen Einblicken

Spannende und lehrreiche Vorträge, direkter Austausch mit den Referenten und eine pandemiegerechte Technik bot der erste vollständig digitale Bundesfachkongress des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Mehr als 60 Personen nahmen an der abwechslungsreichen Tagesveranstaltung teil. »Ich hoffe, dass wir uns im nächsten Jahr alle sicher wieder in Präsenz treffen können«, wies DFV-Präsident Karl-Heinz Banse bei der Eröffnung auf die besonderen aktuellen Bedingungen durch die Corona-Pandemie hin.

DFV-Präsident Karl-Heinz Banse (rechts) berichtete beim DFV-Bundesfachkongress von aktuellen verbandlichen Zielen und fachlichen Herausforderungen. Moderiert wurde die digitale Veranstaltung von Peter Jagla. (Fotos: soe)

Banse berichtete zu Beginn des DFV-Bundesfachkongresses von aktuellen verbandlichen Zielen und fachlichen Herausforderungen vom Klimawandel über Digitalisierung bis zur Vernetzung. »Wir müssen ein ganzheitliches Konzept für kritische Lagen erarbeiten«, forderte er mit Blick auf die Feuerwehreinsätze der Zukunft. Im Bereich der Warnung der Bevölkerung setzt er auf eine Vielfalt an Warnmitteln: »Nicht alle Menschen haben ein Smartphone, nicht alle haben dies vor allem nachts immer in Hörweite – es muss einen Mix aus parallelen Mitteln wie etwa auch Sirenen oder Rauchwarnmelder mit Warnfunktion geben!«.

Dem schloss sich inhaltlich auch Armin Schuster, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), an. »Wir dürfen nicht nur aus den letzten Krisen lernen; die nächste Krise ist immer anders!«, erklärte er. Schuster erläuterte die Kernpunkte der Neuausrichtung des BBK und bezeichnete das Konzept (*https://tinyurl.com/bbk-konzept*) als »Versuch der Neupositionierung, ohne an der bestehenden Zuständigkeit zu rütteln«. Gemeinschaftliche Aufgabenwahrnehmung im Team sei wichtig. Ein gemeinsames Kompetenzzentrum von Bund, Ländern und Kommunen unter Einbeziehung der Akteure wie Feuerwehr und Hilfsorganisationen sei bei Themen wie nationaler Resilienz, Warnung der Bevölkerung oder auch der Erstellung eines nationalen Lagebildes zielführend.

Einen persönlichen Erfahrungsbericht auf die Flutkatastrophe 2021 gab DFV-Vizepräsident Frank Hachemer aus Rheinland-Pfalz. Er war in der Region Bad Neuenahr in mehreren Funktionen im Einsatz, unter anderem im dortigen Stab. Hachemer berichtete eindrücklich von der Wucht der Wassermassen, von der Hilflosigkeit der Menschen und von dem unbestrittenen Bedarf an Veränderungen im Nachgang des Einsatzes: »Die Kommunikation und Koordination untereinander mit verschiedenen Führungsebenen ist dringend verbesserungswürdig!« Die Erkundung sei nicht sofort möglich gewesen; teils seien Orte erst nach mehreren Tagen erreicht worden. »Eine Katastrophe in solcher Dimension haben wir in unserer Zeit noch nicht erlebt«, resümierte er. Er dankte auch den Feuerwehrangehörigen vor Ort: »Die Leute bleiben bei der Stange, auch wenn sie Schlimmes erlebt haben«, so Hachemer.

BBK-Präsident Armin Schuster erläuterte die Kernpunkte der Neuausrichtung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

»Können Mitgliederversammlungen momentan online stattfinden?« Mit dieser zentralen Frage befasste sich Rechtsanwalt Heiko Klages (2k-Verbandsberatung) in seinem Vortrag, in dem er eine Bilanz zum Vereinsrecht in Coronazeiten lieferte. Er erläuterte rechtliche Grundlagen und zwingende Voraussetzungen sowie deren Auswirkungen: »Es gibt keinen Zwang zu hybriden Veranstaltungen oder schriftlichen Abstimmungen. Wichtig ist, dass bei digitalen Veranstaltungen nur die teilnehmen können, die dies auch dürfen. Bei Abstimmungen muss sichergestellt werden, dass pro Person nur einmal abgestimmt werden kann.« Klages wies unter anderem darauf hin, dass das Mitschneiden von Veranstaltung aus datenschutzrechtlichen Gründen schwierig sei und man sich für das Protokoll nicht auf eine Speicherung des Streams

verlassen könne. Er empfahl zudem, auf Plattformen zu setzen, die in Europa gehostet werden. Generell riet Klages: »Machen Sie einen Probelauf – mit der Visualisierung von Beschlüssen, aber auch als Test für die technische Funktionalität des Systems!«

Ein »Feuerwehr-Update Steuern für gemeinnützige Vereine und Verbände« lieferte Steuerberater Lars Carstensen (wetreu NTRG Ostholstein, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft). Er ging unter anderem auf die Pflichten des Vorstands bei der laufenden Rechnungslegung oder die Besteuerung von gemeinnützigen Vereinen ein. »Feuerwehrvereine verfolgen gemeinnützige, aber keine mildtätigen Zwecke. Dies ist zu beachten etwa bei Sammlungen für Flutopfer oder zur Corona-Pandemie. Auch wenn das Ziel positiv zu werten ist, muss man sich als gemeinnütziger Verein darüber im Klaren sein, dass die Mittel für die satzungsgemäßen, gemeinnützigen Zwecke zu verwenden sind. »Die Unterstützung von in Not geratenen Menschen sind jedoch mildtätige Zwecke!«, erläuterte Carstensen unter großem Interesse der Teilnehmer. Der Steuerberater gab auch Antwort auf zahlreiche Fragen aus dem Plenum, etwa zum wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb von Feuerwehr-Fördervereinen.

»Cyber-Sicherheit ist die unverzichtbare Voraussetzung für das Gelingen der Digitalisierung«, erklärte Fabian Hodouschek, Fachbereichsleiter für Cyber-Sicherheit für die Wirtschaft im Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zu Beginn seines Vortrags zur Cyber-Sicherheit für die Feuerwehr fest. Er wies auf Chancen und Risiken der zunehmenden Digitalisierung hin. Auch die öffentliche Hand sei durch »Big Game Hunting« bedroht, dem hochprofessionellen und gezielten Angriff auf potenziell zahlungskräftige Ziele. In diesem Sommer sei eine Feuerwehr als Teil einer Kommune von digitaler Erpressung mit »Ransomware« betroffen gewesen. Hodouschek warne davor, dass Mobiltelefone häufig nicht durch Virenscanner und Firewalls geschützt seien. Der Experte empfiehlt allen Feuerwehren die kostenlose Mitgliedschaft in der Allianz für Cyber-Sicherheit. Über die Plattform *www.allianz-fuer-cybersicherheit.de* werden Informationen zu aktuellen Bedrohungslagen und praxisnahe Cyber-Sicherheitsmaßnahmen ausgetauscht.

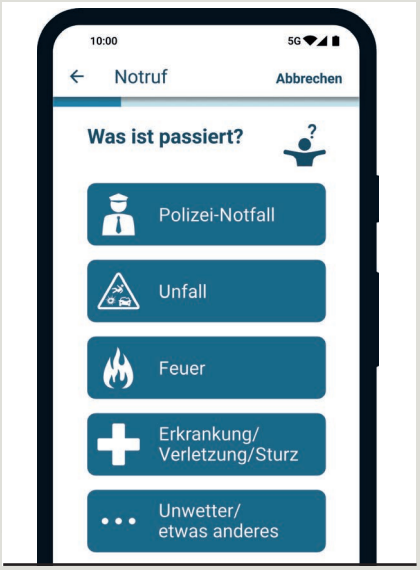
Der digitale Bundesfachkongress des DFV wurde über die Veranstaltungssoftware »alfaview« durchgeführt. Unter *www.feuerwehrrabatte.de* gibt es Informationen zum DFV-Rahmenvertrag mit dem Unternehmen, das in Deutschland gehostet wird.

Der nächste Bundesfachkongress soll als Feuerwehr-Zukunftskongress am 23. Juni 2022 im Rahmen des 29. Deutschen Feuerwehrtages in Hannover stattfinden. Informationen werden unter *www.feuerwehrtag.de* veröffentlicht werden. (soe)

Notruf-App »nora«: Zugang zu Hilfe für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderungen

Mit der Einführung der bundesweiten Notruf-App »nora« gibt es erstmals die Möglichkeit, Notrufe an die Leitstellen von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei auch über eine weitgehend barrierefreie App abzusetzen. »Hierdurch werden vor allem Menschen mit Hör- und Sprachbehinderungen in die Lage versetzt, direkt und ähnlich wie in einem Messenging-Dienst mit der jeweils zuständigen Leitstelle in Kontakt zu treten. Bislang war dies nur per Notruf-Fax oder über einen Gebärdendolmetschdienst möglich«, erklärt Carsten Schneider, stellvertretender Leiter von Feuerwehr und Rettungsdienst in Bonn, der das Projekt seit dem Start begleitet hatte. Er ist Mitglied in der Expertengruppe Leitstellen und Notrufe und im Fachausschuss »Leitstellen und Digitalisierung« des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) und der AGBF-Bund.

Bei Auslösung eines Notrufes über »nora« erfolgt zunächst die Ermittlung des Notfallortes, bevor über eine kurze und einfach gehaltene Abfrage festgestellt wird, welche Hilfe benötigt wird. Danach können Hilfesuchende über Chat mit der Leitstelle



weitere Details klären und wichtige Hinweise erhalten. »Die Notruf-App verbessert die Situation vieler Menschen mit Hör- und Sprachbehinderungen sehr, indem diese eine direkte Verbindung in die örtlich zuständigen Leitstellen und damit zu schneller Hilfe in Not bekommen«, so Schneider. »Mittel- und langfristig kann so aber auch für den Notruf der zunehmende Trend zu mehr digitaler Kommunikation aufgenommen werden. Wichtig ist deshalb, dass als nächster Schritt nach der Inbetriebnahme nun auch schnell die vollständige Integration in die Technik unserer Leitstellen erfolgt«, ordnet er die Entwicklung ein.

»Die App ist ein wichtiger Baustein zum einen für den möglichst barrierefreien Zugang zu Hilfe, zum anderen zur weiteren Digitalisierung der Leitstellen«, erklärt Dr. Christoph Weltecke, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Der für den Bereich »Leitstellen und Digitalisierung« zuständige Vizepräsident dankt allen Beteiligten für die Entwicklung der praxisgerechten App.

Die App-Notrufe werden in fast 300 Leitstellen angenommen. Hierdurch wird sichergestellt, dass Hilfesuchende sofort und passgenau die richtige Hilfe bekommen können. Die Notruf-App ist nur über den Support auf *www.nora-notruf.de* erhältlich. Sie kann nach einer kurzen Registrierung sofort eingesetzt werden. (soe)

Schornsteinfeger und Feuerwehr: Bald wieder beides?

Es liegt einfach nahe: Feuerwehr und Schornsteinfeger arbeiten im Brandschutz bereits eng zusammen. Künftig wollen sich beide Partner vor allem in der Nachwuchsarbeit noch mehr unterstützen. Die Präsidenten des Bundesverbandes des Schornsteinfegerhandwerks und des Deutschen Feuerwehrverbandes unterschrieben in Mainz eine Kooperationsvereinbarung.

Vor der Novellierung des Schornsteinfeger-Handwerksgesetzes im Jahr 2008 war es eindeutig geregelt. Jeder Bezirksschornsteinfegermeister war zu einer Mitgliedschaft in der ortsansässigen Freiwilligen Feuerwehr verpflichtet. Dies sicherte einen engen Austausch und eine unkomplizierte Zusammenarbeit im Brandfall. Später wurde diese Vorschrift zunächst in eine Sollvorschrift geändert, bis sie mit der Teilliberalisierung des Schornsteinfegerhandwerks vollständig wegfiel. Seitdem engagieren sich viele Schornsteinfeger auf freiwilliger Basis bei den Ortsfeuerwehren.

DFV-Präsident Karl-Heinz Banse und Schornsteinfeger-Verbandspräsident Oswald Wilhelm unterzeichneten die Kooperationsvereinbarung. (Foto: N. Stephan/ZIV)

Mehr Schornsteinfeger für die Feuerwehr

Diese Zusammenarbeit soll ausgebaut und möglichst wieder die Regel werden, meint der Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks und setzt sich dafür ein, das Thema Brandschutz sowie Mithilfe bei der Brandbekämpfung schon bei jüngeren Handwerkern ins Bewusstsein zu rücken. Verbandspräsident Oswald Wilhelm erklärt: »Wir müssen schon in der Ausbildung ansetzen und für eine Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr werben«. Karl-Heinz Banse, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, unterstützt das Vorhaben: »Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn wir durch diese Kooperationsvereinbarung erreichen würden, dass es wieder für alle Schornsteinfeger selbstverständlich ist, aktiv in ihren örtlichen Feuerwehren mitzumachen. Wir brauchen Euch und Euren Fachverstand!«.

Fachlicher Austausch und Hilfe bei Schornsteinbränden

Fachliche Nähe ist gegeben und ergibt sich bereits in der Ausbildung. So sind der bauliche und vorbeugende Brandschutz Teil des Ausbildungsrahmenplans und der Gesellenprüfung im Schornsteinfegerhandwerk. Jeder Schornsteinfeger erwirbt in der Ausbildung fachliche Kenntnisse in diesem Bereich und lernt in der Praxis, wie bei einem Schornstein- bzw. Rußbrand vorzugehen ist. Diese Fähigkeit macht sie zu einem wichtigen Partner der Feuerwehr im Brandfall. Brennt Ruß im Schornstein, kontaktiert die alarmierte Feuerwehr den zuständigen bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger. Er begutachtet den Schornstein, stellt mögliche Schäden fest und beseitigt falls erforderlich mit Spezialwerkzeug die brennenden Rußablagerungen. Löschwasser kommt in einem solchen Fall wegen der sehr hohen Temperaturen nicht in Frage, es würde umgehend verdampfen. Um ihr Fachwissen an die Feuerwehren weiterzugeben, übernehmen Schornsteinfeger auch Schulungen zum Thema Schornsteinbrand.

Nachwuchs fördern, Ehrenamt stärken

In Deutschland sind rund 95 Prozent der Feuerwehren ehrenamtlich organisiert. Vor allem die so genannte Tagesalarmsicherheit (die verlässliche Verfügbarkeit von Kräften tagsüber) ist im Ehrenamt teilweise problematisch, da nicht alle Kräfte für den Einsatz freigestellt werden können oder die Feuerwehrangehörigen nicht an ihrem Wohnort arbeiten. Am Nachwuchs liegt es nicht: Die Jugendfeuerwehren bzw. Kindergruppen in der Feuerwehr erfreuen sich großer Beliebtheit. Ein Bruch ist häufig erst in der Zeit des Übergangs von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung zu verzeichnen.

Win-Win-Situation

Da das Schornsteinfegerhandwerk Nachwuchskräfte sucht, haben die Partnerverbände beschlossen, regional noch enger bei der Nachwuchswerbung zusammenzuarbeiten. Der Zugewinn liegt auf beiden Seiten: Jugendfeuerwehrangehörige, die vor Ort bei einem Schornsteinfegerbetrieb ausgebildet werden, bleiben den Feuerwehren erhalten, und bringen berufliches Fachwissen mit. Das Handwerk wiederum erhält teamfähige junge Menschen mit guten Kontakten zur Feuerwehr.

Rauchmelder retten Leben

Ein weiterer zentraler Baustein der Kooperation ist das Thema Rauchwarnmelder. Beide Verbände unterstützen die Initiative »Rauchmelder retten Leben« und weisen regelmäßig auf die Bedeutung der Melder hin. Auf der Internetseite *www.rauchmelder-lebensretter.de* finden Verbraucher zum Beispiel Informationen darüber, in welchen Räumen Rauchmelder angebracht werden sollen und wer für Installation, Wartung und Pflege verantwortlich ist. Diese sowie weitere Kooperationserklärungen des Deutschen Feuerwehrverbandes gibt es im Internet unter *www.feuerwehrverband.de/dfv/kooperationen/* zum Herunterladen. (ZIV)

Verträge zur Ausrichtung der Deutschen Feuerwehr-Meisterschaften 2022 unterzeichnet

Die Stadt Mühlhausen ist vom 3. bis 6. Juni 2022 Gastgeber für die Deutschen Feuerwehr-Meisterschaften. Erwartet werden rund 2 000 Akteure aus ganz Deutschland. Vor der Kulisse der mittelalterlichen Reichsstadt werden sie sich in sehenswerten Disziplinen wie Hakenleitersteigen und Löschangriff messen und sich für die Wettbewerbe des Weltfeuerwehrverbandes CTIF vom 17. bis 24. Juli 2022 im slowenischen Celje qualifizieren.

»Wir sind sehr froh, dass die Stadt Mühlhausen die Deutschen Feuerwehr-Meisterschaften 2022 gemeinsam mit uns ausrichtet. Dass zeitgleich weitere Veranstaltungen stattfinden, wird für eine zusätzliche, wechselseitige Bereicherung sorgen. Es ist großartig, dass die Feuerfrauen und -männer ihre Leistungsfähigkeit im Herzen der Stadt einem breiten Publikum unter Beweis stellen können«, erklärte DFV-Präsident Karl-Heinz Banse.

DFV-Präsident Karl-Heinz Banse (rechts) unterzeichnete mit Mühlhausens Oberbürgermeister Dr. Johannes Bruns den Vertrag (Foto: Stadt Mühlhausen)

DFV-Präsident Karl-Heinz Banse und der Oberbürgermeister der Stadt Mühlhausen, Dr. Johannes Bruns, unterzeichneten in der Großen Ratsstube des Historischen Rathaus die Verträge.

»Mühlhausen ist gerüstet und voller Vorfreude auf dieses großartige Ereignis! Es ist uns eine Ehre, Gastgeber für diese hochkarätigen, sportlich enorm anspruchsvollen und für die Zuschauer äußerst reizvollen Wettkämpfe sein zu dürfen. In Kombination mit der ›Pflaumenblüte‹ und dem Trabi-Treffen werden wir unvergessliche Tage erleben«, so Oberbürgermeister Johannes Bruns.

Wettkampfstätten werden das Stadion »An der Aue« und der Festplatz »Blobach« sein. Die ebenfalls zu Pfingsten stattfindende »Pflaumenblüte« wird für ein ansprechendes Rahmenprogramm sorgen.

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Deutschen Feuerwehr-Meisterschaften aus dem Jahr 2020 verschoben werden. Das DFV-Präsidium hatte das Angebot der Stadt Mühlhausen nach Zustimmung durch den Fachbereich »Wettbewerbe« angenommen. Mehr Informationen rund um Organisation, Zeitplan und Disziplinen sind online zu finden unter: *https://dfm.muehlhausen.de/*. (soe)

Neue Bundesgeschäftsführung im DFV

Das Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes hat mit einstimmigem Beschluss den bisherigen stellvertretenden Bundesgeschäftsführer Rudolf Römer zum Bundesgeschäftsführer bestellt. Zur stellvertretenden Bundesgeschäftsführerin wurde, ebenfalls mit einstimmigem Votum, Bundesjugendreferentin Antje Koch bestellt. (DFV)

Umfrage zu Starkregen

An der Umfrage der Expertenkommission zu den Starkregenereignissen 2021 haben sich fast 2 500 Einsatzkräfte aus allen Einsatzorganisationen und quer durch alle Qualifikationsstufen hinweg beteiligt. Von den weitaus meisten wurden dazu nicht nur die ausführlichen Fragen beantwortet, sondern insgesamt viele tausend Freitextkommentare mit ergänzenden Hinweisen geliefert. Die Aufbereitung für die Auswertung durch die Expertenkommission soll noch im Oktober 2021 erste Ergebnisse vorlegen. (UC/soe)

Für Publikumspreis abstimmen

Bis zum 6. Dezember 2021 ist es möglich, die Stimme für den Publikumspreis des Förderpreises »Helfende Hand« des Bundesinnenministeriums abzugeben. Mit dem Preis wird das ehrenamtliche Engagement im Bevölkerungsschutz in den Kategorien »Innovative Konzepte«, »Nachwuchsarbeit« und »Unterstützung des Ehrenamtes« ausgezeichnet. Die Fachjury, darunter DFV-Vizepräsident Lars Oschmann, hat aus insgesamt 276 Bewerbungen aus ganz Deutschland 14 Projekte, Konzepte und Ideen für den diesjährigen Förderpreis nominiert.

Die Abstimmung für den Publikumspreis erfolgt online unter *www.helfende-hand-foerderpreis.de.* (soe)

Der Verband der Bundesfeuerwehren e.V. (VdBwFw) hat für die Jahre 2007 bis 2018 eine Chronik erstellt. VdBwFw-Vorsitzender Thomas Schönberger überreichte mit den Mitgliedern des Bundesvorstandes Frank Holzhausen bzw. Frank Möhrstedt die neu erstellte Chronik persönlich an Staatssekretär Gerd Hoofe und die Präsidentin des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr, Ulrike Hauröder-Strüning. Bei beiden Übergaben wurde ein offenes und konstruktives Gespräch über die geplante Neuausrichtung des Brandschutzes in der Bundeswehr geführt. Hierbei wurden auch die positiven Beschaffungsprozesse, wie etwa die aktuelle Beauftragung von 76 Waldbrand-TLF, sowie die noch ausstehenden Prozesse angesprochen – eine positive Entwicklung, die von allen Seiten begrüßt wurde. (VdBwFw)